



ahresbericht 2004/2005

**Städtisches
Theodolinden-Gymnasium München**

Inhaltsverzeichnis

Rückblick auf das vergangene Schuljahr	6
Hommage à Fladerer	10
Elternarbeit am TLG – volle Kraft voraus!	14
Run for help	16
14 Mädels und 1 Junge aus 10a, 10b und 10c ergeben 15 Tutoren	18
Sozialpraktikum der 11. Klassen vom 7.3. bis 24.3.05	20
Studien- und Berufsinformationstag	24
Girlsday 2005	26
Marke TLG	29
Aktivitäten	30
Personal	34
Patenschaft der 9b	37
Rand Aid 2004	38
Sponsoring durch Rohde & Schwarz	40
Unsere Volleyball-Mädchen auf dem Weg zum Landesfinale	42
Klassen	45
Kurse	77
K12	77
K13	91
Aus den Fächern	103
Von Kindern, Klamotten, PC und Polizei	104
Jugendpreis für Physik – Facharbeit	108
Wer oder was ist eigentlich OLLGA?	109
Eine blutige Angelegenheit	114
Die Projekte der Umweltsplione im Jahr 2005	116
Kostbare Zeit geopfert	120
Lesben, Schwule, Heteros – ein etwas anderes Projekt	124

Bild S. 3: J. Raab, 7a

Europäischer Wettbewerb	129
Facharbeiten Kunst 2005	130
p-lot-Seminare in der Pinakothek der Moderne	134
Partnerschaft Royal High School – TLG	136
Das Musikjahr	140
Lektüren	142
LSK	145
6 Jahre LSK am TLG	146
Informationen zum „Sportzweig“ mit dem Profifach Sport im G 8	152
Besondere Aktivitäten	156
Vereinsmanagerlehrgang	158
Toller Erfolg beim Sony Playstation Schools' Cup	161
Ski- und Snowboardkurs in Hinterglemm	165
Tag der offenen Tür in der Staatskanzlei München	166
Wahlkurse, Fahrten,	167
Was ihr wollt	168
Vorhang auf für die Theatergruppe der Mittelstufe	170
Tanz am TLG – auch die Lehrer sind dabei!	174
Bilder vom Schullandheimaufenthalt der 5f in Inzell	176
Meine Woche in Kehlheim	177
Stimmen zu Kehlheim (5a)	179
I am sailing	180
Die Bauernhoffahrt des Tagesheims	182
Schüleraustausch mit Luxemburg - Europapolitisches Seminar	184
Jesi - Fahrt 2005	188
Kollegstufenfahrt nach Sorrent	192
Die Geisterbahn	195
Der Freundeskreis des TLG berichtet 2004	196
Impressum	198

Rückblick auf das vergangene Schuljahr

Gespannt blickten unsere Fünft- und Sechstklässler zu Beginn dieses Schuljahres auf ihren Schulstart. Begann doch dieses Jahr für die beiden Jahrgangsstufen das achtjährige Gymnasium.

Ebenso gespannt, teils auch angespannt, blickten Eltern und Lehrkräfte auf die neue Unterrichtssituation. Wie wird sich G8 bewähren? Werden unsere Kinder überfordert oder meistern sie die neuen Anforderungen mit unserer Hilfe? Wie kommen sie wohl mit der Stofffülle und dem Nachmittagsunterricht zurecht? Konnten wir Lehrkräfte alle Problemfelder des G8 voraussehen und passen unsere Lösungen?

Allein die Tatsache, dass solche Fragen gestellt werden, lässt bei Manchen Zweifel an der soliden Konzeption und Konstruktion des achtjährigen Gymnasiums aufkommen. Dies umso mehr, da nach knapp einem Jahr durch die Politik Korrekturen an den übervollen Stunden- tafeln der Mittelstufe geplant sind und das Herzstück des G8, die Intensivierungsstunden, gekürzt werden sollen. Gerade die Intensivierungsstunden werden von Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern für unverzichtbar betrachtet.

Um für unsere Jüngsten das G8 dennoch erfolgreich werden zu lassen, hat die Stadt München dankenswerter Weise ihren städtischen Gymnasien erhebliche zusätzliche Ressourcen im Rahmen des „Münchener Weges“ zur Verfügung gestellt. Leider ist der dringend benötigte Mensabau wegen Unsicherheiten in der Finanzierung immer noch nicht genehmigt.

Ein herausragendes Ereignis für das TLG fand kurz nach Schuljahresbeginn statt:

Am Samstag 9.10.2004 startet unser Benefiz-Lauf „Run for Help“. Bei diesem sportlichen Großereignis zu Gunsten der deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft beteiligen sich knapp 1000 sportliche Perso-

nen unserer großen Schulfamilie und laufen zusammen 5683 Runden, also 2.273 km. Der finanzielle Erfolg war ebenso überwältigend:

Zusammen mit der 1000 Euro Spende der Firma Rohde und Schwarz aus einem Fußballspiel gegen eine Prominentenmannschaft konnte der DMSG der sensationelle Betrag von knapp 22.500 Euro überreicht werden. Für diese großartige Leistung möchte ich allen Beteiligten nochmals herzlich gratulieren und danken.

Ein ebenso herausragendes Ereignis für das TLG fand kurz vor Schuljahresende statt und zwar musikalisch-

kultureller Art: Chor und Orchester des TLG, verstärkt durch Eltern, Lehrkräfte und Ehemalige gestalten zusammen mit Chor und Orchester der Royal High School of Edinburgh einen Konzertabend der Spitzenklasse. Allen Mitwirkenden, besonders Herrn Scheffels, sei auch an dieser Stelle nochmals für die unzähligen Proben und die außerordentliche Leistung gedankt, die uns allen einen hochklassigen Konzertabend bescherten.

Zwischen diesen beiden Highlights fand zunächst der Großteil des Schulalltags statt. Unverzichtbar ist zu seinem Gelingen, dass alle am Schulleben Beteiligten konstruktiv und engagiert, freundlich und verständnisvoll miteinander auf das gemeinsame Ziel hinarbeiten. Das große Ziel des Gymnasiums, das Abitur, konnten so auch alle 66 Kollegiatinnen und Kollegiaten erreichen.

Im letzten Jahr wurden die baulichen Maßnahmen zur EDV-Vernetzung des TLG abgeschlossen. Im Januar 2005 fand dann der Roll-Out unserer neuen Computer, Drucker, Beamer u.v.a.m. statt. Viele Fachlehrsäle und Klassenzimmer sowie 3 Computerräume sind jetzt mit neuer Hardware versehen und vernetzt, so dass unsere Schülerinnen und Schüler an jedem PC im Hause Zugriff auf ihre eigenen Daten und auf das Internet haben. Die Arbeit mit den neuen Medien



G8 dennoch erfolgreich

Aktive und lebendige Schule

kann so in allen Fächern zum selbstverständlichen Bestandteil des Lernens werden.

In einer Vielzahl von Gratulationsdurchsagen durfte ich unsere Volleyball-, Basketball- und Fußballmannschaften als Sieger bei unterschiedlichen Meisterschaften ehren. Besonders freut mich der Sieg unserer Volleyball-Mädchen aus der 6. Jahrgangsstufe (!) bei den Bayerischen Meisterschaften und der großartige Erfolg (Vize-Europameister) einer Auswahl unserer Fußballklassen auf internationalem Parkett.

Aktive und lebendige Schule wird aber besonders in einer Vielzahl von kleineren Klassenprojekten, Theater- und Musikaufführungen, den Schüleraustausch, Gottesdiensten, Kunstausstellungen, der Teilnahme an unterschiedlichsten Schülerwettbewerben oder dem Engagement am Tag der offenen Tür sichtbar. Dabei haben die Mitwirkenden nicht nur viel Spaß und Freude, sondern sie gestalten ihre Schule selbst mit. Dass Freude und Spaß am TLG nicht zu kurz kommen beweisen unsere alljährlichen großen Sommerfeste. Frei von Schulstress feiern mehr als 1000 Anwesende den Jahresabschluss, Schüler gemeinsam mit Eltern und Lehrkräften sowie Freunden des TLG. Großer Dank gebührt allen Organisatoren, Helfern und Sponsoren und ganz besonders unserem Elternbeirat für die tatkräftige Unterstützung und den Einsatz zum Gelingen dieses großen Festes. Bleibt zu hoffen, dass mit fortschreitendem G8 diese kreativen Bereicherungen des Schullebens auch weiterhin möglich sind.

Zum Ende dieses Schuljahres muss das TLG einen schwerlich ersetzbaren Verlust verkraften. Herr Wolfgang Fladerer verlässt das TLG und übernimmt zu Beginn des nächsten Schuljahres die Schulleitung des Städt. Lion-Feuchtwanger-Gymnasiums. Herr Fladerer ist seit 6 Jahren stellvertretender Schulleiter am TLG und hat diese anspruchsvolle Aufgabe mit größter Kompetenz und Professionalität ausgefüllt. Er ist im Kollegium ebenso angesehen und beliebt wie bei seinen

Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern. Ganz persönlich möchte ich mich bei Wolfgang Fladerer für die hervorragende Zusammenarbeit in allen Belangen, für seine stets loyale Unterstützung und seinen unermüdlichen Einsatz zum Wohle des TLG bedanken. Zu seiner Beförderung gratuliere ich ihm von ganzem Herzen, wünsche ihm viel Erfolg und allzeit eine glückliche Hand.

Frau OStR Verena Behr, Lehrkraft für Englisch und Französisch, scheidet nach 31 Jahren aus dem aktiven Dienst am TLG aus. Von 1967 an unterrichtete sie am Gymnasium in Hohenschwangau und anschließend am Gymnasium Weilheim. Seit 1974 verstärkte sie die Fachschaften für moderne Fremdsprachen am TLG und erweiterte in den Jahren 1979 bis 1980 ihre sprachlichen und landeskundlichen Kenntnisse als Austauschlehrkraft am französischen Collège d'Agde und von 1985 bis 1986 an der Boys' Comprehensive School in Wales.

Frau Behr unterrichtete über drei Generationen von Schülerinnen und Schülern, die sie als passionierte und unermüdlich engagierte Lehrkraft schätzen lernten.

Ich wünsche Frau Behr viel Freude, aber besonders Gesundheit und Zufriedenheit im wohlverdienten Ruhestand.

All unseren Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit Herz und Engagement zu einem erfolgreichen Schuljahr beigetragen haben sei abschließend gedankt.

Insbesondere gebührt mein Dank dem in diesem Jahr neu gewählten Elternbeirat und seiner Vorsitzenden Frau Ramzews, unseren Damen in der Verwaltung Frau Bauer, Frau Köhler und Frau Rau, dem TGH-Team Frau Bamesreiter, Frau Schierlinger und Herrn Berg, der Familie Sanguetta, die wieder nach Italien gezogen ist, unserem neuen und bereits hochbeliebten Amtsmeister-Ehepaar Anja und Manfred Dittus, unserem tatkräftigen Freundeskreis unter Vorsitz von Herrn Zillmann, der SMV und nochmals meinem Stellvertreter Herrn Fladerer.

Gerhard Becker

Gemeinsam ein erfolgreiches
Schuljahr

Hommage à Fladerer

Als er vor sechs Jahren kam, stand die Schule mitten im Umbruch. Immer weniger Schüler wollten an das TLG. Ein neuer Sport-Zweig sollte integriert werden. Neue Konzepte mussten her – und ein komplett neues Team in der Schulleitung traf es deswegen den Fladerer, in diesem unübersichtlichen Terrain der „Ständige Stellvertreter des Schulleiters“ sein zu sollen? Er hatte am St. Anna-Gymnasium bereits längere Zeit den erkrankten Schulleiter bravourös vertreten. Offenbar hatten sich sein Entwicklungs- um nicht zu sagen sein Nothelferpotential schon herumgesprochen.

Von Anfang an machte der Neue Figur. „Schön, dass wir jetzt einen so elegant gekleideten Schulleiter haben“. Die unterrichtende Damenwelt war angetan. Allerdings wollte man zuweilen eine finstere Miene bemerkt haben, mit der er die langen Gänge der Schule durchmaß. Und prompt hatte bald jeder Post im Fach: Auf Vordrucken säuberlich vermerkt - „Rücksprache erbeten“ - fand sich mancher Kollege eingeladen, über seinen Aufenthaltsort während einer Pausenaufsicht zu berichten. Andererseits: Wie passten die von Frohsinn geschüttelten Schülertrauben vor dem alten Benz des Zuchtmeisters in 's Bild, die sich an der gehäkelten Klorolle und dem Nickdackel nicht satt sehen konnten?

Sehr schnell schärfte sich indess das Profil, das Herr Fladerer vermittelte. Hervor trat ein Kollege, dessen Fleiß und Professionalität höchst beeindruckten und - wenn man selber allfälligen Frustgefühlen nachgeben wollte - auch beschämen konnten. Während die einen vom „Arbeitsstier“ sprachen, das mit Blick auf den Haupteingang Überstunden bis zum frühen Abend leistete, wussten die anderen einen verschmitzten Charme zu rühmen, der Fladerer in der Art bayerischer Wildschützen kleidete. Kein Wunder, dass sein Büro sich bald zu einer Schaltzentrale wandelte, in der alle Fäden zusammen liefen. Gerade die jungen Kolleginnen und Kollegen fühlten sich von der

Offenheit angezogen, mit der einer Freiräume für neue Ideen gab und die gewährte Selbstverantwortung mit positiver Bestätigung förderte. Fladerer traf schnelle Entscheidungen, hatte aber auch kein Problem damit, solche zu revidieren, wenn sich unerwünschte Folgewirkungen zeigten. Die Schule atmete auf. Der Teflon-Reflex, alle Verantwortung für unpopuläre Maßnahmen abzuweisen, war diesem Manne fremd. Zum Glücksfall für die Schule entwickelten sich diese Fähigkeiten, als der tüchtige Schulleiter von heute auf morgen aus gesundheitlichen Gründen ausfiel und Fladerer das TLG praktisch allein führen musste.

Es wäre schon viel gewesen, wenn er einfach verwaltet hätte. Er setzte aber weiterhin Akzente, überließ dabei nichts dem Zufall und band den Sachverstand seiner Mitarbeiter/innen weitsichtig ein: Typisch Fladerer, der - in seinen Fächern eher dem Bodenständigen verbunden – mit einer englischen Rede in Edinburgh Standing ovations erwirbt, die zuhause von sachkundigen Kolleginnen gefeilt worden war. Ein Mann, der seine Leistungssportler nach Japan begleitet, nachdem er sich schon beim Sportfest der Schule „nicht gescheut hatte, auch als Fußballer aufzulaufen“, wie ein fachkundiger Kollege feinsinnig formuliert. Und alles neben einem hartnäckigen Engagement für die Verschönerung und bauliche Entwicklung des Gymnasiums, dessen letzte räumliche Ressourcen genutzt werden mussten. Denn es galt eine Schule zu vernetzen und dabei Vorschriften zu genügen, die über Jahre hinweg für ständige nervende Handwerksarbeiten sorgten. Sein Beitrag zu der fast sprunghaften Zunahme der Schülerzahlen in den letzten Jahren, am Ende nur durch die vom Schulreferat verfügte Abweisung von neuen Schülern gestoppt, ist heute augenfällig.

Bei allem Ringen mit den Wahrheiten einer platten Realität gab es aber durchaus die kleinen Lichter des Guten und Schönen. Es soll nicht verschwiegen werden, dass Eingeweihte heute noch von „un-



Beitrag zu der fast sprunghaften Zunahme der Schülerzahlen

Fleiß und Professionalität

Verschmitzter Charme

vergesslichen Sektrunden“ träumen, eingeläutet von der Parole „Le nouveau Wittmann est arrivé“, „Gegen alle maliziösen Gerüchte versichert der Chronist, dass auch ein dunkleres Blond dabei akzeptiert wurde – und eine gemessene Quote männlicher Kollegen. Schließlich handelte es sich eindeutig um Arbeitssitzungen.

Wenn Herr Fladerer jetzt gen Norden weiter zieht, in einem Automobil ohne die früheren Devotionalien, können wir wenigstens versichert sein, dass er jedem Elchtest standhält. Wir werden die Kolleginnen und Kollegen des Lion-Feuchtwanger-Gymnasiums beneiden, bei denen sein heller Stern nun parkt. Seinem Nachfolger werden wir beistehen müssen, sich in den großen Schuhen nicht zu verirren. Unserem scheidenden lieben Kollegen wünschen wir alles Glück für die Zukunft, eine gute Hand in „seiner“ Schule und eine gemeinsame Erinnerung, die uns verbindet.

Roman Scharf





Konstruktiver und freundschaftlicher Gesprächspartner

Elternarbeit am TLG – volle Kraft voraus!

So ist der Elternbeirat im vergangenen Herbst ins neue Schuljahr gestartet. Fünf neue Mitglieder sind hinzugekommen – ein gesunder Erneuerungsprozess!

Ein Prozess, der eine positive Dynamik und auch strukturelle Änderungen für die EB-Arbeit mit sich brachte. War früher der/die Vorsitzende der alleinige Ansprechpartner und „Hauptamtliche“ für alle an der Schule, so haben wir die Aufgaben in den letzten Jahren zunehmend auf mehrere Schultern verteilt, was es ermöglichte, dass die Elternarbeit umfassender und effektiver werden konnte. Da sich so viele voll engagieren, können wir über Photovoltaik, die G8 Thematik, SMV-Fest, Sommerfest, Infoabende, Mensa-Neubau usw. nicht nur reden, sondern vieles was der Schule zu Gute kommt, anstoßen, aufgreifen und in die Tat umsetzen.

Für Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen sind wir gerne ein zuverlässiger, konstruktiver und freundschaftlicher Gesprächspartner, auch in schwierigen Situationen. Wir sehen uns nicht in erster Linie als „Kuchenbäcker und Kaffeeausschenker“, aber selbst das machen wir immer wieder mit Vergnügen, auch weil wir die dabei entstehenden Kontakte und den Gedankenaustausch für sehr wichtig halten.

In jedem Falle wünschen wir uns

- noch stärkeren Kontakt zu den Schülern
- noch intensivere Zusammenarbeit mit den Eltern
- noch direktere Verbindung zu den Lehrern

um damit noch mehr an der Schule voran zu bringen.

Um die Qualität unserer Arbeit weiter zu verbessern, haben wir die Verantwortlichkeit der einzelnen EB-Mitglieder gestärkt. Jeder ist verpflichtet seinen Arbeitsschwerpunkt eigenverantwortlich inhaltlich und

organisatorisch voranzutreiben. So haben wir „Spezialisten“, die über das neue G8 sehr gut Bescheid wissen und andere, die sich besonders der Unterstützung des musischen Bereiches widmen. Wir haben drei Elternbeiräte, die daran arbeiten, den Kontakt zu den Klassenelternsprechern auszubauen und zu intensivieren. Die inzwischen regelmäßigen Zusammenkünfte sind sicher ein Schritt in die richtige Richtung. Auch die Betreuung der Leistungssportklassen ist seit deren Bestehen ein fester Bestandteil der Elternbeiratsarbeit. Nicht zu vergessen, die Finanzen, die eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe darstellen.

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrern ist intensiv und kooperativ und hat viele Gemeinsamkeiten, aber es gibt auch mal unterschiedliche Standpunkte, wo deutlich wird, wie wichtig unser aller Bereitschaft zur Kommunikation ist.

Damit die Aktivitäten des Elternbeirats transparent werden und Sie sich ein noch besseres Bild darüber machen können, beschäftigen sich inzwischen drei EB-Mitglieder – unter anderem – damit, Informationen rund um den Elternbeirat und seine Arbeit in Form zu bringen und diese übers Web (www.tlg.musin.de) oder gedruckt weiterzuleiten. Außerdem haben wir einen Elternbeirats-Flyer zusammengestellt und informieren mit einem Internetauftritt auf der Homepage des TLG. Nicht zu vergessen unser TLG-Newsletter, der regelmäßig über die wichtigsten Ereignisse berichtet.

Wie denken Sie über die Schule und die Arbeit des Elternbeirats? Meinen Sie, die Einschätzung manch langjähriger EB-Mitglieder trifft zu, dass sich an unserer Schule in den vergangenen Jahren viel Positives entwickelt hat? Sehen Sie unbearbeitete Problembereiche?

Melden Sie sich bei uns! Bei einem EB-Mitglied, per Email, Post oder Telefon oder sprechen Sie uns bei einer der Veranstaltungen direkt an. Wir sind auf Ihre Meinung gespannt.

Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrern





Run for help

Die von Angehörigen, Freunden und auch Firmen gesponsorten Läufer des TLG erhielten von ihren Sponsoren für jede gelaufene Runde einen festgesetzten Betrag. Je mehr Runden erreicht wurden, desto höher fiel also die Summe aus, die auf das Konto der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft überwiesen werden konnte.

Multiple Sklerose ist eine schwere neurologische Störung. Sie beginnt oft mit leichtem Taubheitsgefühl, etwa in Armen, Beinen oder einer Körperseite, tritt in meist unregelmäßigen Schüben auf und kann über Funktionsstörungen der Sinnesorgane bis hin zu massiven körperlichen Behinderungen führen. Man kann Multiple Sklerose nicht heilen, aber den Betroffenen und ihren Angehörigen im Alltag Hilfe zukommen lassen, nicht nur medizinisch. Dazu benötigt die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Spenden.

Insgesamt wurden am 9. Oktober 2004 über 21.000 • von den Schülern und auch einigen Lehrkräften des TLG erlaufen! Zusätzlich übergab während der Spendenaktion die Firma Rohde & Schwarz eine Spende in Höhe von 1000• über Herrn Becker an die DMSG. Die Fußball-Betriebsmannschaft von Rohde & Schwarz „zahlte“ diese Summe als symbolisches Antrittsgeld gegen den FC Schmiere, der unter anderem mit Paul Breitner und einigen TLGern antrat.

Wenig später konnte in einer kleinen Feierstunde der Gesamtbetrag von 22.488.- Euro offiziell an die DMSG übergeben werden.

Für die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft



14 Mädels und 1 Junge aus 10a, 10b und 10c ergeben 15 Tutoren



Wir sind 11 feste (Corinne, Sarah, Sandra K., Steffi, Anna, Kathrin, Benny, Martina, Cordula, Vevi, Hannah) und 4 (Meike, Sandra M., Lisa, Agi) weitere Tutoren im Arbeitskreis, die versucht haben, das Schuljahr 04/05 für die fünften Klassen einigermaßen erträglich zu gestalten! Die großen Pläne der Tutoren, möglichst viel mit den Kleinen zu unternehmen, wurden leider durch unseren Direktor (er erlaubte nur 3 Unterstufenpartys) und das G8 (völlig ermüdete Kinder mit vollgestopftem Terminplan) etwas eingeschränkt. Doch auch trotz unseres und ihres vollen Schulaufgabenplans konnten wir viel unternehmen!

Schulhausrallye:

Gleich am Anfang des Jahres haben wir eine spannende Schulhausrallye mit schwierigen und lustigen Stationen veranstaltet, damit die Fünften mit dem Schulhaus, seinen Gängen und Räumen vertraut wurden.

Unterstufenpartys:

Mit Tanzwettbewerben, Playbackshows und viel Sound verbrachten wir und die gesamte Unterstufe drei Mal drei volle Stunden geballte Party. Wir freuten uns über die zahlreichen Gäste und konnten sogar weitere Aktivitäten und Überraschungen, hauptsächlich aus den Einnahmen der Unterstufenpartys, finanzieren.

Überraschungen:

Am Nikolaustag stürmten wir, verkleidet als Weihnachtsmänner, En-

gel und Krampus die Klassen!!! Und auch an Ostern durfte die traditionelle Schokoosterhasensuche nicht fehlen!!!

Klasseninterne Aktivitäten:

Am Weihnachtsbastelnachmittag, beim Schlittschuhlaufen und bei der Begleitung beim Wandertag hatten nicht nur die Fünftklässler viel Spaß!

Unsere Pläne für den Sommer:

Spielenachmittage im Freien, Schatzsuche, Inlineskaten und, und, und...

Im Großen und Ganzen war es auch für uns eine Bereicherung Tutor zu sein, was ganz klar nicht an den ausgefallenen Stunden und der kostenlosen Versorgung mit Getränken und Süßigkeiten nach den Unterstufenpartys lag :-), sondern natürlich an der erlebnisreichen Einführung unserer Kleinen in das stressige Gymnasiastenleben.

Für die tatkräftige Unterstützung danken wir:

- als erstes Frau Wörndl und Herrn Schüßler für ihren Einsatz beim Kopieren :) und ihre Hilfe
- Herrn Mann für das Verwalten unserer Einnahmen und seine Hilfe bei den Unterstufenpartys
- unseren Lehrern für das großzügige Freisetzen vom Unterricht, wobei Herr Bühler besonders viele Augen zudrückte
- Ricardo und Stefan für ihre sensationellen Auftritte als DJs bei unseren Unterstufenpartys
- Manu, unserem Fußballcoach
- Kai als unseren nahezu perfekten, Furcht einflößenden Krampus in Mönchskutte
- Frau Behr für ihre kreativen Fotos, für ihre Mithilfe und Betreuung bei den Unterstufenpartys und für die Motivation der Sechstklässler
- Agi für einfach alles
- den Schülersprechern für das immer offene SMV-Zimmer
- und natürlich den Waffelbäckern, Kartenmachern, Kartenstemplern, Nummernschreibern, Bodenkehrern, Motivationskünstlern, ...

Made by Vevi & Hannah

...eine spannende Schulhausrallye

Schatzsuche, Inlineskaten...

Sozialpraktikum der 11. Klassen vom 7.3. bis 24.3.05

Auch in diesem Jahr fand für viele Schüler der 11. Klassen ein dreiwöchiges Praktikum in einer sozialen Einrichtung statt. Die Praktikantenstellen reichten vom Alten-Pflegeheim über verschiedene Krankenhäuser bis hin zu Behindertenwerkstätten und –schulen.

So unterschiedlich wie die Arbeitsstellen waren auch die Erfahrungen der Schüler. Einige mussten wirklich hart arbeiten, andere kamen sich zeitweise etwas überflüssig auf ihren Stationen vor.

Insgesamt wage ich zu sagen, dass das Praktikum ein voller Erfolg war. Für viele Schüler eröffneten sich Lebensbereiche, deren Existenz sie zuvor nicht einmal angedacht hatten.

Jeder hat in irgendeiner Form Erfahrungen gesammelt, die er auf keinen Fall mehr missen möchte (laut Umfrage der Schüler).

Rychly

Im Folgenden werden Auszüge aus Berichten von 4 TeilnehmerInnen des sozialen Praktikums – in gekürzter Form - wiedergegeben:

Zusammenfassender Erfahrungsbericht

Claudia Winner, Kl. 11c, Chirurgische Privatklinik Bogenhausen

Meine Erfahrungen, die ich in diesem Praktikum machen durfte, waren insgesamt sehr positiv und wertvoll. Ich habe sehr viel dazu gelernt und vor allem wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Menschen gemacht.

In der Früh um halb sechs aufzustehen war dadurch nicht mehr nur nervig, sondern ich habe mich gefreut ins Krankenhaus zu fahren und zu arbeiten. Die anstrengende Arbeit hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich war immer bereit Neues zu lernen und mehr zu tun.

Ich bin drei Wochen lang gerne in die Klinik gefahren, und wenn ich um sieben in die Klinik kam und jeder freundlich grüßte und mich kannte, war es berauschend.

Schneller als in der Schule habe ich wirklich sofort ein Ergebnis gesehen und gewusst, das, was ich hier mache, hilft anderen Menschen und bringt etwas.

Alles in allem waren die drei Wochen das Schönste und Sinnvollste, was ich jemals gemacht habe, und es waren drei sehr, sehr schöne und lehrreiche Wochen.

Aufgabenbereich und Auszug aus der Einzelfallbeschreibung

Martin Schmalz, Kl. 11c, Palliativstation des Krankenhauses Harlaching

Meine Arbeit bestand darin die Schwestern in ihrer Arbeit zu unterstützen, als helfende Hand zur Seite zu stehen. Dies umfasste die Vorbereitung der Medikamente sowie deren Eingabe. Beim Waschen der Patienten habe ich ebenso mit Hand angelegt wie beim Umlagern.

Herr G. ist der einzige Patient, der die vollen drei Wochen meines Praktikums überlebte, somit konnte ich mich die ganze Zeit intensiv mit ihm befassen.

Herr G. ist ein 42 Jahre alter Mann. Er leidet an einer irreparablen Hirnschädigung auf Grund eines vorangegangenen Herzinfarktes. Eine sehr tragische Geschichte, die mich oft ziemlich nachdenklich stimmte.

Herr G. befindet sich nun in einem Wachkoma, er ist vollkommen apathisch, das heißt, er kann sich nicht bewegen, sich nicht ausdrücken, zum Beispiel Schmerz. Hier versucht man viel zu interpretieren. Wenn er beispielsweise das Gesicht krampfartig verzieht, so ist das möglicherweise ein Ausdruck von Schmerz.

Morgens wurde Herr G. immer gewaschen, ich putzte ihm die Zähne, rasierte ihn und cremte ihn anschließend mit einer Fettsalbe ein, damit seine Haut nicht austrocknet. Mehrmals täglich musste er umgela-

Als helfende Hand zur Seite stehen

... so ein Lehrplan ist kaum zu schaffen

gert werden, z.B. auf eine U-förmige Lagerungsrolle, damit der Steiss frei liegt, denn diese Stelle ist sehr anfällig für Druckwunden.

Vor allen Maßnahmen wurde Herr G. von uns an der rechten Schulter berührt, einer sogenannten Initialberührung, um ihn auf folgende Aktionen vorzubereiten.

Wir redeten mit ihm, als würde er alles verstehen, das zeigte besonders den würdevollen Umgang mit diesem Patienten.

„Der Unterricht“

Tobias Müller, Kl. 11c, Bayerische Landesschule für Körperbehinderte

In den Wochen, in denen ich mein Praktikum absolvierte, war ich einer Klasse 7/8 zugeteilt. In dieser Klasse gab es Schüler von 13-15 Jahren. De jure soll der Lehrplan laut Vorgabe dem der Hauptschule entsprechen, de facto kürzten die Lehrer den Lehrplan sinnvollerweise, denn mit 14 Schülern, bei denen eine Spezialpädagogik erforderlich ist, ist so ein Lehrplan kaum zu schaffen.

In der ersten Woche war die Klassenlehrerin zwei Tage lang krank und ich durfte sie in Englisch und Mathematik vertreten. Da das Niveau natürlich sehr niedrig ist, war es für mich keine Schwierigkeit den Unterricht aus dem Stegreif zu übernehmen. Die Schüler waren sowieso froh, mal ein bisschen Abwechslung zu haben, denn wie oben schon erwähnt, freuen sie sich über alles.

Grob zusammengefasst war es meine Aufgabe als Praktikant, den Schülern geistig zu helfen, worüber ich natürlich auch sehr froh bin. Obwohl es noch viele andere Mitarbeiter in der Klasse gab, war immer genug für mich zu tun, mir war also nie langweilig und die Zeit verging wie im Fluge.

„Was habe ich gelernt?“

Anna Dellner, Kl. 11c, Wohn- und Pflegeheim Pichtmayr in Taufkirchen

In diesem dreiwöchigen Praktikum habe ich auf jeden Fall dazu gelernt. Ich denke, ich kann jetzt viel besser mit alten Menschen umge-

hen, und ich kann sie besser einschätzen. Ich habe gelernt, dass es mich auch selbst bereichert, wenn ich einem Menschen helfen kann. Da ich diese drei Wochen das erste Mal in meinem Leben wirklich schwer gearbeitet habe, mit einem vollen Neunstundentag, habe ich hier erste Arbeitserfahrung gesammelt.

Ich habe an meinen eigenen Großeltern gemerkt, dass ich sie jetzt mit ganz anderen Augen ansehe. Sie haben das große Glück, nicht an Demenz erkrankt zu sein und ihren Lebensabend im Kreis der Familie zu verbringen. Ich glaube, kein Mensch, der sich nicht so intensiv wie ich drei Wochen mit einer dieser Institutionen beschäftigt hat, hat eine Ahnung von dem, was dort vor sich geht.

Aus einer Einzelfallbeobachtung:

Meiner Meinung nach ist es auch so schwer für Frau K., da sie fast die einzige geistig fitte Bewohnerin ist, denn sonst gibt es nur demente Bewohner. Deshalb gab ich mir in den drei Wochen besonders bei ihr Mühe, ihr das Gefühl zu geben, nicht nur einer von vielen Bewohnern zu sein, um die sich keiner kümmert.

Ich suchte auch, so oft es ging, Körperkontakt zu ihr, wie z.B. Hände geben, umarmen, und wenn sie weinte, streichelte ich ihr immer die Wange. Ich wollte damit erreichen, dass sie sich geborgen fühlt und nicht alleine. Das freute sie sehr, denn sie nahm dann auch immer meine Hand und bedankte sich, dass ich so nett zu ihr sei.



Helfen bereichert mich auch selbst

Lorraine Martin, 8d